

## INFORMATION

zur Pressekonferenz

mit

**Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer**

und

**Wirtschafts- und Europa-Landesrat KommR Viktor Sigl**

am 6. Mai 2010

zum Thema

**"15 Jahre Mitgliedschaft in der Europäischen Union –  
Bilanz und Ausblick aus oberösterreichischer Sicht"**

**Weiterer Gesprächsteilnehmer:**

- **Dr. Hans Aigner**, Leiter Europa-Büro des Landes OÖ

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:  
Amt der Oö. Landesregierung  
Direktion Präsidium  
Abteilung Presse  
Klosterstraße 7 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-114 12  
Fax: (+43 732) 77 20-115 88  
landeskorrespondenz@ooe.gv.at  
www.land-oberoesterreich.gv.at

DVR: 0069264

## **15 Jahre Oberösterreich in der EU**

Vor 60 Jahren, am 9. Mai 1950, unterbreitete Robert Schuman seinen Vorschlag für ein Vereintes Europa als unerlässliche Voraussetzung für die Aufrechterhaltung friedlicher Beziehungen. Dieser Vorschlag, der als "Schuman-Erklärung" bekannt wurde, gilt als Grundstein der heutigen Europäischen Union und wird am 9. Mai als der "Europatag" gefeiert.

Am 12. Juni 1994 haben mit 65,49 Prozent Ja-Stimmen auch die Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher bei der EU-Volksabstimmung ein klares Votum für Europa abgegeben. Mit 1. Jänner 1995, vor 15 Jahren, wurde Österreich Mitglied der Europäischen Union.

### **Das Friedens- und Freiheitsprojekt Europa**

Europa ist seit mehr als 50 Jahren ein großes Friedensprojekt. Diese Grundüberlegung zur Schaffung einer gemeinsamen Union nach dem 2. Weltkrieg muss immer in Erinnerung bleiben. Wir können uns heute darauf verlassen, in einer Gemeinschaft zu leben, die Konflikte auf dem Verhandlungstisch und nicht auf den Schlachtfeldern austrägt und damit den wohl größten zivilisatorischen Quantensprung in der Geschichte unseres Kontinents geschafft hat.

Alle heute lebenden Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher sind die ersten in unserer Jahrtausende langen Geschichte, die die Sicherheit haben, in Frieden leben zu können. Demokratie ist dabei einer unserer zentralen gemeinsamen Werte. Ein anderer ist die Freiheit, die die Europäische Union noch stärker verankert hat, indem sie sie durch neue Freiheiten ergänzte – neben den Freiheiten für Dienstleistungen und Kapital auch die Freiheiten für Personen und Waren, sich über unsere Binnengrenzen hinweg zu bewegen. Wir können mit geringerem bürokratischen Aufwand in einem anderen Land der EU studieren, arbeiten und leben und sind im jeweiligen Gesundheits- und Sozialsystem gedeckt.

Der Lebensstandard und die soziale Sicherheit der EU-Bürger/innen gehören zu den höchsten der Welt. Europa steht dafür, einen Ausgleich zwischen wachsendem Wohlstand und dem europäischen Sozialmodell zu schaffen, sowohl innerhalb der EU, als auch außerhalb. Die gemeinsame Wirtschaftskraft hat zu weltweiter Verantwortung geführt, der die EU durch ihre Handels- und Hilfspolitik gerecht werden möchte.

### **Teil des europäischen Einigungsprozesses**

Mit dem Beitritt der Länder Mittel- und Osteuropas zur Europäischen Union im Mai 2004 ist die Nachkriegsordnung endgültig aus unserem Kontinent verschwunden und Oberösterreich durch seine geografische Lage wieder eine wichtige Drehscheibe im Herzen unseres Kontinentes geworden.

Historisch war der Donaauraum und damit auch unser Bundesland stets ein Bindeglied zwischen Ost und West sowie Nord und Süd. Die Teilung unseres Kontinentes nach dem Zweiten Weltkrieg hat uns diese Rolle genommen – der Fall des Eisernen Vorhangs hat sie uns wieder zurück gegeben.

Als Mitglied der Union seit 1995 hatten bzw. haben wir die Chance, den Europäischen Einigungsprozess mitzugestalten. Als Dialogpartner und Brückenbauer zu unseren Nachbarn, aber auch, wenn es darum geht, die Interessen der eigenen Grenzregionen in Brüssel zu vertreten.

### **Oberösterreich nutzt die Chancen**

Seit Österreichs Beitritt zur EU im Jahr 1995 waren unter anderem die EU-Förderprogramme ein wichtiger zusätzlicher Impulsgeber für die Erhöhung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit und der Schaffung und Sicherung der Arbeitsplätze. Oberösterreich hat sein Exportvolumen verdoppelt. Durch die Schwerpunktsetzung auf Innovation, Forschung und Qualifizierung ist Oberösterreich von einem "Land der rauchenden Schloten" zu einem "Land der rauchenden Köpfe" geworden.

## **Mitgliedschaft in der Europäische Union ist starker Wettbewerbs-, Innovations-, Konjunktur- und Arbeitsplatzmotor für Oberösterreich**

Mit dem Beitritt der Länder Mittel- und Osteuropas zur Europäischen Union im Mai 2004 erlangte Oberösterreich endgültig seine historische und geografische Lage als wichtige Handelsdrehscheibe im Herzen unseren Kontinents.

Natürlich hat der größere, europäische Markt, von dem Oberösterreich 1995 Bestandteil wurde, auch Herausforderungen – wie etwa ein Mehr an Wettbewerb – gebracht. Eine Reihe von Kennzahlen verdeutlichen jedoch, dass Oberösterreich seine Chancen genützt hat und dieser zusätzliche Wettbewerb dem Wirtschaftsstandort Oberösterreich volkswirtschaftlich gut getan hat. Oberösterreichs Wirtschaft hat vom Binnenmarkt stark profitiert.

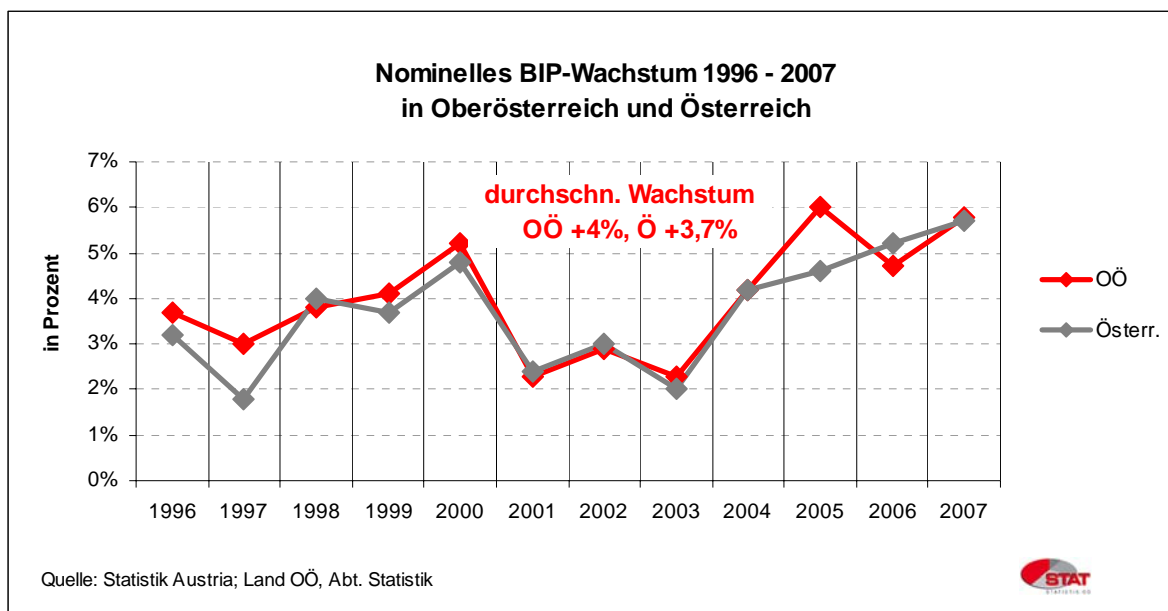
### **Oberösterreich ist Exportbundesland Nr. 1**

Oberösterreich hat seine Position als Exportbundesland Nr. 1 weiter gefestigt. 27 Prozent aller Exporte Österreichs kommen aus unserem Bundesland. Insgesamt konnte die **oö. Exportquote von 33,6 Prozent** (1995: 28 Mrd. Euro) **auf 61 Prozent** (2008: 47,4 Mrd. Euro) bzw. 51,6 Prozent (2009: 45,7 Mrd. Euro) **gesteigert** werden. Damit wird jeder zweite Arbeitsplatz in Oberösterreich indirekt oder direkt durch den Export von innovativen Produkten und Dienstleistungen gesichert.

### **Starkes Wirtschaftswachstum dank EU-Osterweiterung**

Von der EU-Osterweiterung im Jahr 2004 (Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn, Estland, Lettland, Litauen, Malta, Zypern) und im Jahr 2007 (Bulgarien, Rumänien) hat Oberösterreich stärker als andere Regionen profitiert.

Die dortigen "neuen Märkte" und "neuen Chancen" konnte Oberösterreich und die oberösterreichische Wirtschaft in besonderem Maße nutzen und unser Bundesland sicherte sich somit über Jahre ein **starkes, über dem Bundesdurchschnitt liegendes, Wirtschaftswachstum. (1995-2007: OÖ durchschnittlich + 4 Prozent, Österreich + 3,76 Prozent)**

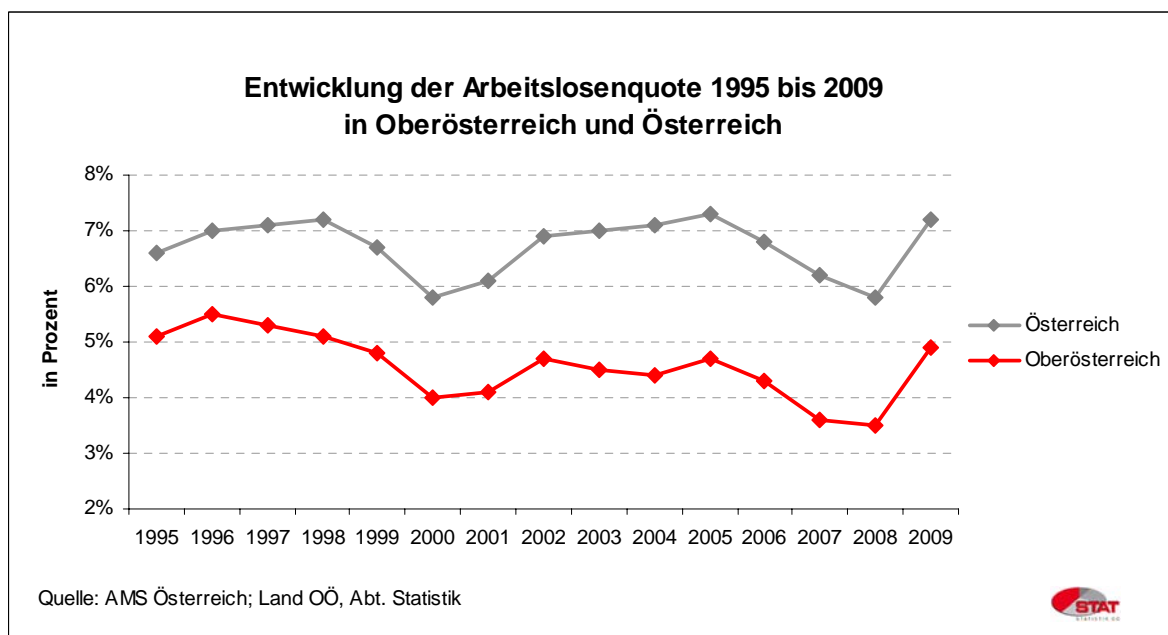
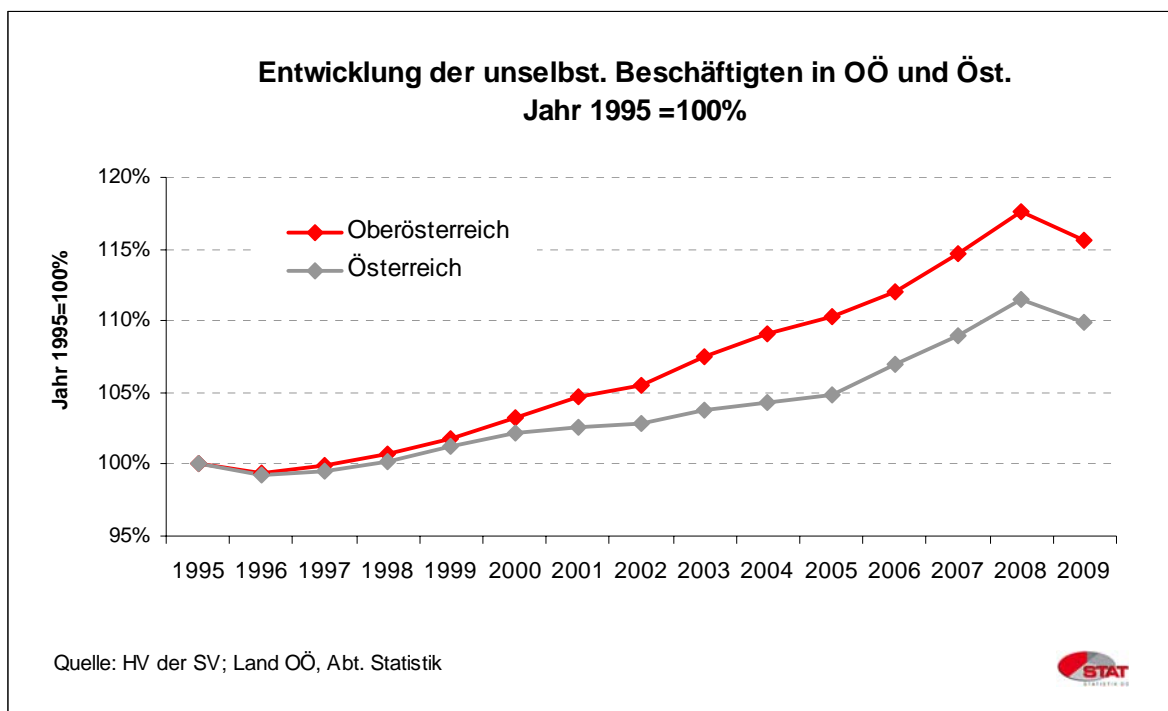


### 680 Betriebsansiedlungen - ein Drittel ausländische Unternehmen

Durch die erfolgreiche Standort- und Betriebsansiedlungspolitik wurden in den Jahren 1993 bis 2009 von der OÖ. Technologie- und Marketinggesellschaft (TMG) **680 Unternehmen** – etwa ein Drittel davon aus dem Ausland – bei Erweiterungen und Ansiedlungen intensiv begleitet und unterstützt. Dadurch konnten **16.746 Arbeitsplätze geschaffen beziehungsweise gesichert** werden. In Summe wurde eine **Investment von 3,7 Milliarden Euro** in den Wirtschafts- und Innovationsstandort OÖ getätigt.

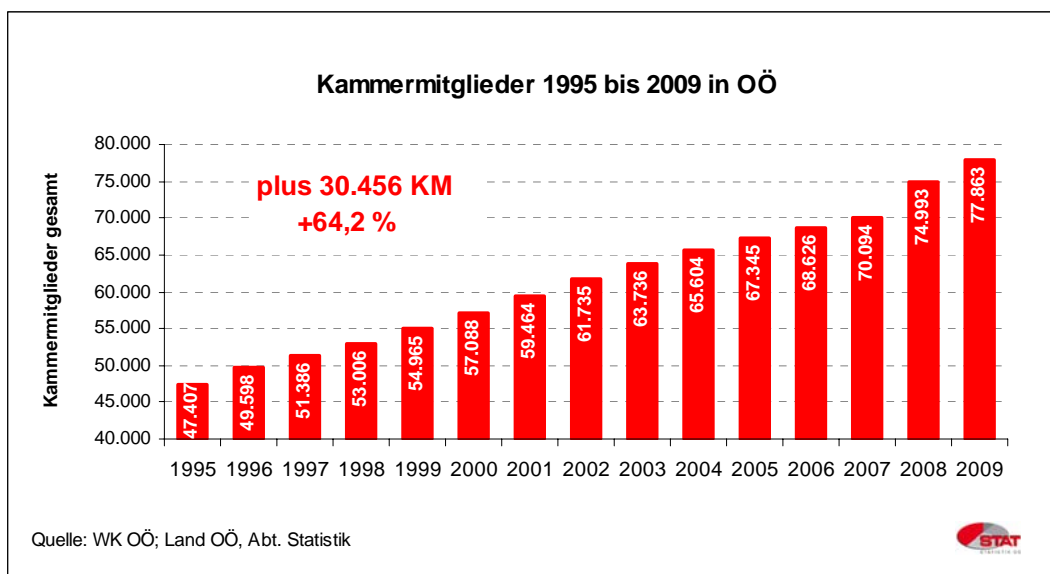
### Mehr als 80.000 neue Arbeitsplätze seit 1995

Ausgehend von 515.191 unselbstständig Beschäftigten im Jahr 1995, stieg diese Zahl bis zum Jahr 2008 um 18 Prozent, bis zum Jahr 2009 um 16 Prozent. Ende 2009 zählte Oberösterreich 595.479 unselbstständig Beschäftigte – d.h. **seit 1995 wurden 80.288 neue Arbeitsplätze geschaffen**. Dabei zählte Oberösterreich stets zu den Bundesländern mit der niedrigsten Arbeitslosenquote und lag weit unter dem Bundesdurchschnitt.



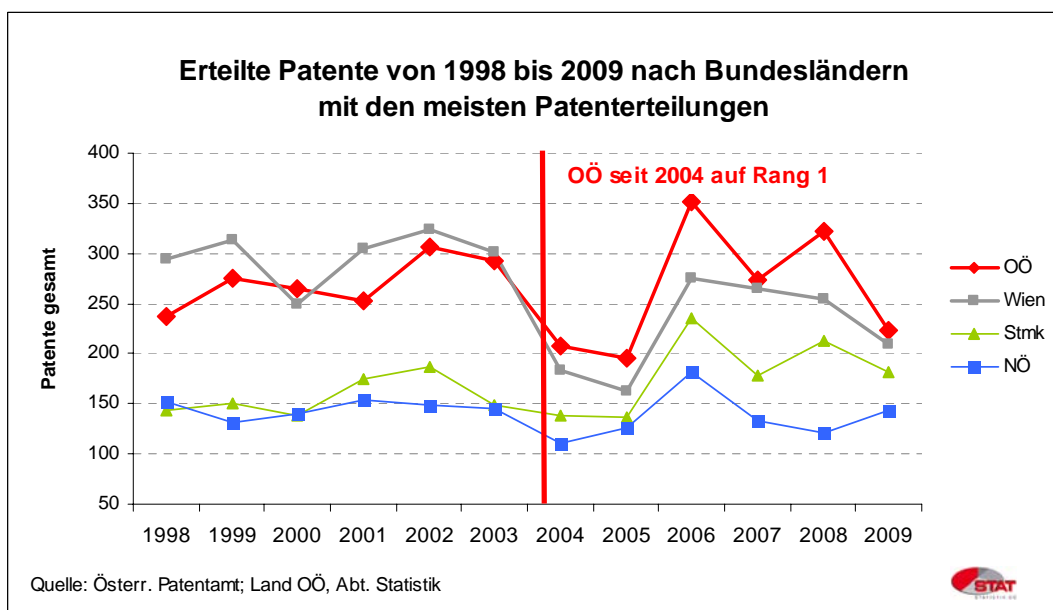
### Um 64 Prozent mehr Unternehmen seit 1995

Die wirtschaftliche Dynamik der vergangenen 15 Jahren lässt sich auch an der Zahl der neuen Betriebe ablesen: insgesamt **77.863 Mitglieder** zählte die **Wirtschaftskammer OÖ** Ende Dezember 2009. Ein Anstieg der Unternehmerzahl um 64,2 Prozent seit 1995.



### Oberösterreich ist Patentkaiser

Innovative Ideen, neue Strategien und Produkte sind das beste Rezept für nachhaltigen, unternehmerischen Erfolg. Die oö. Wirtschaft und Industrie setzt daher mit Unterstützung der Europäischen Union in hohem Maß auf Forschung & Entwicklung, Innovation & Technologisierung. Mit Erfolg: Oberösterreich liegt, was die Anzahl der erteilten Patente betrifft, im Bundesländervergleich **seit 2004 auf dem 1. Platz**.



Alle Grafiken:  
Abt. Statistik, Land OÖ

## **Innovationsschub durch EU-Gelder: Oberösterreich nützt die Teilnahme an EU-Förderprogrammen sehr intensiv**

Nicht zuletzt durch unsere EU-Mitgliedschaft hat sich Oberösterreich wirtschaftlich sehr gut entwickelt. Die EU ist Wettbewerbs- und Innovationsmotor. Das Geld, auf das wir im Zuge der vielen verschiedenen EU-Förderprogramme zugreifen, ist ein wichtiger Impuls, dass viele gute Ideen und Projekte in unserem Land umgesetzt werden können.

Oberösterreich nützt die Teilnahme an europäischen Förderprogrammen – vom Studentenaustausch bis zur Bildungs-, Forschungs-, Tourismus-, Wirtschafts-, Regional- und Agrarförderung – sehr intensiv.

**In Summe sind in den vergangenen 15 Jahren aus den verschiedensten EU-Töpfen jährlich rund 230 Millionen Euro nach Oberösterreich geflossen, was einer Gesamtsumme von 3,4 Milliarden Euro entspricht.**

Mit diesem Geld konnten wichtige Investitionen in die Forschungs- und Technologie-Infrastruktur, für die kleinen und mittleren Unternehmen, den Tourismus, die Kultur, den Agrarbereich und grenzüberschreitende Kooperationen realisiert werden, was wertvolle Arbeitsplätze geschaffen bzw. gesichert hat. Dadurch wird unsere regionale Wettbewerbsfähigkeit in der EU gesteigert, aber auch die Erhaltung und Sicherung gewachsener Strukturen speziell im ländlichen Raum ermöglicht.

Damit Oberösterreich weiterhin zu den innovativsten Regionen Europas zählt, wird unser Bundesland jede gebotene Unterstützung – insbesondere die der Europäischen Union – annehmen und optimal nützen. Oberösterreich will sich jeden Euro an Fördergeld aus Brüssel abholen.

Rund 600 Förderprogramme bieten in der aktuellen Förderperiode die Möglichkeit, für Projekte oder Initiativen EU-Mittel zu lukrieren. Dass es bei dieser Fülle nicht leicht fällt, den Überblick zu behalten, liegt auf der Hand. Als Hilfestellung hat das Europa-Büro des Landes OÖ - die Anlaufstelle für alle Fragen "rund um Europa" für alle Bürgerinnen und Bürger in Oberösterreich - den oö. EU-Förderratgeber erstellt. Die rund 70 Seiten starke Broschüre beinhaltet Informationen über jene EU-Förderprogramme, die für die Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher am wichtigsten sind.

### **Oberösterreichs Verbindungsbüro in Brüssel**

Mit dem EU-Beitritt Österreichs ist neben Bund, Land und Gemeinden mit der Europäischen Union eine vierte politische Gestaltungsebene entstanden. Wie in Wien müssen daher auch in Brüssel die Interessen Oberösterreichs von der Landespolitik vertreten werden. Dies geschieht in vielerlei Weise: Zum einen durch intensive und aktive Mitgestaltung und Meinungsbildung im Ausschuss der Regionen, durch die Einrichtung eines eigenen oberösterreichischen Verbindungsbüros in Brüssel und vor allem durch direktes Lobbying durch Kontakte mit den zuständigen Kommissaren, Entscheidungsträgern im EU-Parlament oder führenden Beamtinnen und Beamten.

Im Verbindungsbüro in Brüssel sind drei Mitarbeiter/innen des Landes Oberösterreich fix vor Ort tätig.

#### Daten und Fakten zum Verbindungsbüro in Brüssel – zur richtigen Zeit am richtigen Ort:

- Seit 1996 waren **269 Praktikant/innen** im Verbindungsbüro tätig
- Insgesamt wurden **79 Plenartagungen des Ausschusses der Regionen** inhaltlich und organisatorisch vorbereitet.
- **112 Gespräche** von Mitgliedern der Oö. Landesregierung mit EU-Entscheidungsträgern sowie
- **50 Gesprächstermine mit EU-Kommissaren** haben in Brüssel stattgefunden.

- Insgesamt wurden rund **3.500 Beratungen** vorgenommen, vom Landesbürger bis zum Großunternehmen,
- rund **5.600 Besucherinnen und Besucher** informiert und
- **25 kulturelle Großveranstaltungen** in Brüssel organisiert.

### **Erfolgreiche Projekte und Netzwerke Oberösterreichs in Brüssel**

- Oberösterreich übernahm eine Vorreiterrolle bei den **Anti-Temelin-Aktivitäten** in Brüssel.
- Der **Eurokorridor Nord-Süd** (Prag-Budweis-Linz) wurde in die TEN-Netze übernommen.
- Oberösterreich bildet gemeinsam mit der Region Toskana ein Netzwerk von 51 Regionen, die für eine **gentechnikfreie Landwirtschaft** eintreten.
- **Hochwasserhilfe aus dem EU-Solidaritätsfonds**
- Gründung und aktive Mitarbeit in der "**CO<sub>2</sub>-Allianz**" der elf wirtschaftsstarken Regionen mit hohem energieintensiven Industrieanteil. Die Allianz trägt zur Sicherung von Arbeitsplätzen und Standorten in oberösterreichischen Industriebetrieben bei. Ziel ist, im CO<sub>2</sub>-ETS und Zertifikatshandel ab 2013 rasche, klare Entscheidungsgrundlagen für öö. Industrieunternehmen zu erreichen, sowie bisherige Umweltinvestitionen durch freie Zuteilung über Benchmarks zu belohnen.
- **Europäische Kulturhauptstadt Europas Linz09**: Präsentation des Landes Oberösterreich als Kultur-, Wirtschafts-, Tourismus- und Genussland. Im Europäischen Jahr der Kreativität 2009 wurde in Linz die internationale Konferenz zum Thema "Kreativbranche und Innovation" ausgetragen.

## **Aktuelle und zukünftige Schwerpunkte Oberösterreichs in Brüssel**

- **Sicherung der Arbeitsplätze und des Standortes OÖ und Vereinbarkeit mit einem ambitionierten Klimaschutz:** Weiterentwicklung und aktive Mitarbeit in der "CO<sub>2</sub>-Allianz" der elf wirtschaftsstarken Regionen
- **Gentechnikfreiheit für unsere Landwirtschaft:** Weitere intensive Arbeit gemeinsam mit der Region Toskana im Netzwerk der 51 Regionen für eine gentechnikfreie Landwirtschaft.
- **Zukunft der Regionalpolitik 2013+:** Intensive Begleitung und rechtzeitige Positionierung des Landes bei der Erstellung der zukünftigen EU-Regionalförderpolitik, um Strukturfondsmittel für Oberösterreich zu sichern.
- **Donauraumstrategie:** Aktive Mitarbeit und Einbringung der oberösterreichischen Interessen in die Erstellung einer europäischen Strategie für den Donauraum.
- **Zukunft der Grenzregionen:** Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung auf europäischer Ebene für die Probleme der oberösterreichischen Grenzregionen. Vertreten der Interessen der Grenzregionen in der zukünftigen EU-Regionalpolitik.
- **Stärkung der regionalen Identität Oberösterreichs:** Gezieltes und positives Auftreten in Brüssel für eine Stärkung der regionalen Identität Oberösterreichs und des Bewusstseins für die Bedeutung der unterschiedlichen Regionen Europas.
- **Innovatives Oberösterreich 2010plus:** Gemäß dem strategischen Wirtschafts- und Forschungsprogramm "Innovatives OÖ 2010" und seinem Folgeprogramm "2010plus" bleibt die Mitgestaltung und stärkere Vernetzung auf europäischer Ebene in Fragen der Wirtschafts-, Forschungs-, Technologie- und Innovationspolitik ein wichtiges Ziel Oberösterreichs. Durch den Vergleich mit europäischen Spitzenregionen sucht Oberösterreich bewusst die Herausforderung, um von anderen zu lernen.
- **Europaregion Donau-Moldau:** Die bestehende langjährige Erfahrung in gemeinsamen Kooperationen zwischen Oberösterreich, Südböhmen und Bayern soll in eine noch engere strategische Vernetzung münden.

## **Herausforderung für die Zukunft: Europäische Identität stärken**

Mit dem großen Erweiterungsschritt vom Mai 2004 wurde ein historischer Meilenstein für ein gemeinsames Europa gelegt. Mit der Unterzeichnung von Beitrittsverträgen ist das große europäische Einigungswerk aber noch nicht abgeschlossen. Denn Staatsgrenzen können von einem Tag auf den anderen geöffnet werden – der Abbau geistiger Grenzen ist jetzt die große Herausforderung. Und ihre Beseitigung wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen.

Dies gilt umso mehr, da wir heute nicht mehr im Europa der sechs Gründungsmitglieder leben, sondern im Europa der 27. Hier bedarf es einem europäischen Zusammengehörigkeitsgefühl. Das Konzept der europäischen Identität bedeutet aber nicht, dass nationale oder regionale Identitäten ersetzt, sondern vielmehr diese ergänzt oder erweitert werden. Europa muss als eine große Wertegemeinschaft verstanden werden.